

## Johannes 9,13-41

### Von Menschen bedrängt, von Jesus getröstet

Predigt von Andreas Niedballa

Sonntag, 11.06.2023

- 13 Da führten sie ihn, der vorher blind gewesen war, zu den Pharisäern.
- 14 Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Brei machte und seine Augen öffnete.
- 15 Da fragten ihn auch die Pharisäer, wie er sehend geworden wäre. Er aber sprach zu ihnen: Einen Brei legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend.
- 16 Da sprachen einige der Pharisäer: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es entstand Zwietracht unter ihnen.
- 17 Da sprachen sie wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, dass er deine Augen aufgetan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.
- 18 Nun glaubten die Juden nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war,
- 19 und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wieso ist er nun sehend?
- 20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren ist.
- 21 Aber wieso er nun sehend ist, wissen wir nicht, und wer ihm seine Augen aufgetan hat, wissen wir auch nicht. Fragt ihn, er ist alt genug; lasst ihn für sich selbst reden.
- 22 Das sagten seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon geeinigt: wenn jemand ihn als den Christus bekenne, der solle aus der Synagoge ausgestoßen werden.
- 23 Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst.
- 24 Da riefen sie noch einmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.
- 25 Er antwortete: Ist er ein Sünder? Das weiß ich nicht; eins aber weiß ich: dass ich blind war und bin nun sehend.
- 26 Da fragten sie ihn: Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen aufgetan?
- 27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt und ihr habt's nicht gehört! Was wollt ihr's abermals hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?
- 28 Da schmähten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger.
- 29 Wir wissen, dass Gott mit Mose geredet hat; woher aber dieser ist, wissen wir nicht.
- 30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist verwunderlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat meine Augen aufgetan.
- 31 Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht erhört; sondern den, der gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den erhört er.
- 32 Von Anbeginn der Welt an hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan habe.
- 33 Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun.
- 34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrst uns? Und sie stießen ihn hinaus.

35 Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn?

36 Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's?, dass ich an ihn glaube.

37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's.

38 Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.

39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden.

40 Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und fragten ihn: Sind wir denn auch blind?

41 Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.

### **Von Menschen bedrängt, von Jesus getröstet**

In der Nähe eines berühmten Clubhauses, sind drei Straßenarbeiter beschäftigt. Während sie arbeiten, können sie beobachten, wer das Haus aufsucht. Sie sehen, wie ein stadtbekannter Politiker kommt und in dem Haus verschwindet. Einer der Straßenarbeiter sagt: „Na ja, was kann man von denen schon erwarten.“ Dann sehen sie einen jüdischen Rabbiner in das Haus reinschlüpfen. Der zweite Straßenarbeiter sagt: „Das überrascht mich gar nicht.“ Irgendwann sehen sie einen buddhistischen Mönch in das Haus reingehen. Der dritte Straßenarbeiter sagt: „Sieh mal einer an, die sind auch nicht besser.“ Schließlich sehen sie, wie ihr Pfarrer das Haus betritt. Alle drei Straßenarbeiter sind sich einig: „Eines der Mädchen liegt im Sterben und braucht seelischen Beistand!“

Diese erfundene Geschichte zeigt ganz gut, wie wir manchmal voreingenommen sind. Wenn ein Politiker, ein Rabbiner oder ein buddhistischer Mönch in ein berühmtes Clubhaus reingeht, dann haben sie nur eines im Sinn. Wenn aber eine Person, die man mag dort reingeht, dann muss es ganz andere Gründe haben. So machen wir uns manchmal etwas vor und glauben den eigenen Lügen!

Das zeigt uns der heutige Predigttext sehr deutlich. In dem Text geht es nicht darum, die Pharisäer schlecht zu machen. Nein, die Pharisäer sollen uns vielmehr zeigen, wie wir denken. Sie sollen uns helfen die Lügen, die wir uns einreden aufzudecken!

Alles hat damit angefangen, dass Jesus einen blindgeborenen Mann geheilt hat. Jesus hat ihm durch ein Wunder das Augenlicht geschenkt. Alle, die das mitkriegen, kommen aus dem Staunen nicht heraus. Was sie davon halten sollen, das wissen sie nicht so recht. Ist hier Gott am Werk, oder nicht? Wer kann diese Frage beantworten?

Vers 13: „Da führten sie ihn, der vorher blind gewesen war, zu den Pharisäern.“

Die **Pharisäer** sind damals die frömmsten Menschen in Israel gewesen. Sie haben sich in der Heiligen Schrift bestens ausgekannt. Und sie haben Gott und seine Gebote sehr ernst genommen. Darum sollte man erwarten, dass die Pharisäer den Fall am besten geistlich beurteilen können!

Doch leider sind diese Pharisäer hier voreingenommen. Sie mögen Jesus nicht. Sie möchten nicht, dass Jesus ihr verheißener Messias ist. Ihrer Meinung nach, darf Jesus nicht der von Gott versprochene Sohn Gottes sein. Darum entwickelt sich jetzt ein sehr unangenehmes Gespräch.

### **1. Die Unterstellungen**

Verse 14-16: „Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Brei machte und seine Augen öffnete. Da fragten ihn auch die Pharisäer, wie er sehend geworden wäre. Er aber sprach zu ihnen: Einen Brei legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend. Da sprachen einige der Pharisäer: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.“

**Die Pharisäer** können sich über die Wunderheilung nicht freuen. Statt sich zu freuen, sehen sie nur Probleme. Denn wenn hier Gott am Werk war, dann ist Jesus göttlich. Dann müsste Jesus ihr von Gott versprochener Erlöser sein. Dann müssten die Pharisäer ihre Theologie an manchen Punkten korrigieren. Sie müssten Jesus recht geben und von ihm lernen! Oh, das lässt ihr Stolz auf keinen Fall zu. Darum darf Jesus nicht ihr verheißener Messias sein. Das Wunder, das Jesus getan hat, darf kein messianisches Zeichen sein. Darum versuchen sie etwas Anstößiges an dem Heilungswunder zu finden.

Das erste, das ihnen einfällt ist, dass Jesus das Wunder am **Sabbat** getan hat. Sabbat ist ein Ruhetag, da darf man nichts arbeiten. Folglich darf man am Sabbat auch keine Wunder tun. Steht das so im Gesetz Moses? Steht dort, dass am Sabbat keiner durch ein Wunder geheilt werden darf?

- Nein.

Aber das stört die Pharisäer nicht. Sie möchten gern, dass es verboten ist. Darum sagen sie dem Geheilten und den anderen Leuten, dass Jesus ein Sabbatbrecher ist. Aus dem Grund kann Jesus nicht von Gott sein!

Gott sei Dank, gibt es noch andere Pharisäer, die sich mit dem Fall nicht so leicht tun.

Vers 16: „Andere aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es entstand Zwietracht unter ihnen.“

Einige Pharisäer hinterfragen das Urteil, Jesus sei ein Sabbatbrecher. So leicht kann man das Jesus nicht zur Last legen. Sie werfen ihm auch keine andere Sünde vor. Offensichtlich finden sie an Jesus nichts Anstößiges. Sie sehen nur, dass Jesus ein offensichtliches Wunder getan hat!

Was sagst du? Was sollte man machen, wenn man sich nicht sicher ist, ob etwas von Gott ist oder nicht?

- Ins Gebet gehen und Jesus fragen.
- Schauen, was darüber in der Bibel steht.

Oft können wir nicht sofort alles durchschauen. Jesus sagt, dass wir die Verführer an ihren Früchten erkennen werden. Aber es braucht nun mal seine Zeit, bis Früchte zum Vorschein kommen. Lass dir darum Zeit. Bitte Jesus, dass er dir klar macht, wie du über einen bestimmten Fall denken sollst. Lies dabei die Bibel!

Hätten es die Pharisäer damals auch so gemacht, dann hätten sie bald erkannt, dass Jesus ihr Messias ist. Das Problem war nur, dass sie genau das nicht gewollt haben. Sie haben ihr Glaubenssystem aufrecht erhalten wollen. Sie haben nicht zugelassen, dass Jesus ihren Glauben hinterfragt. Darum suchen sie mit allen Mitteln nach einem Schwachpunkt!

Weil sich die Pharisäer nicht einig sind und nicht weiter kommen, setzen sie an einer anderen Stelle an Vers 17:

„Da sprachen sie wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, dass er deine Augen aufgetan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.“

Sehr mutig, was der geheilte **Blinde** hier sagt. Er sieht, dass Jesus kein Sünder und kein

Verführer ist. Er sieht in Jesus einen echten **Propheten** Gottes!

Ja, einige Propheten haben gewaltige Wunder getan:

- Elia hat z. B. Feuer vom Himmel kommen lassen.
- Elisa hat einen toten Jungen zum Leben erweckt.
- Jesaja hat den König Hiskia geheilt.
- Daniel hat erkannt, was der König Nebukadnezar geträumt hat und hat ihm den Traum richtig gedeutet.

Wenn also Jesus ein Prophet Gottes ist, dann kann er auch Gottes Wunder tun!

Die Pharisäer wollen aber nicht einmal, dass Jesus ein Prophet ist. Darum gehen sie dem Gedanken nicht weiter nach. Sie lenken sofort mit einer neuen Idee ab Verse 18-23:

„Nun glaubten die Juden nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war, und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wieso ist er nun sehend? Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren ist. Aber wieso er nun sehend ist, wissen wir nicht, und wer ihm die Augen aufgetan hat, wissen wir auch nicht. Fragt ihn, er ist alt genug; lasst ihn für sich selbst reden. Das sagten seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon geeinigt: wenn jemand ihn als Christus bekenne, der solle aus der Synagoge ausgestoßen werden. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst.“

Um das eindeutige Heilungswunder ins schlechte Licht zu stellen, fällt den Pharisäern nur noch Unsinn ein. Sie unterstellen den Eltern, dass sie gelogen haben. Ihr Sohn war niemals blind gewesen!

Was für ein Quatsch. Was haben die Eltern für einen Vorteil, wenn ihr Sohn blind ist? Solche unsinnigen Behauptungen stellt man auf, wenn einem nichts mehr einfällt. Wer eine Tatsache nicht wahr haben will, den kann nicht einmal das offensichtlichste Wunder überzeugen!

Wenn man z. B. nicht will, dass Gott die Welt geschaffen hat, dann glaubt man, dass alles durch Zufall entstanden ist. Solchen Leuten kannst du erklären, dass bis heute keiner bewiesen hat, dass Leben von allein entstehen kann.

Oder dass eine Körperzelle, mit den unbegreiflich vielen Informationen, niemals von allein entstehen kann. Diese Tatsachen werden einfach ignoriert. Auch alle anderen Argumente ziehen nicht. Denn man möchte nicht, dass es einen Gott gibt, der erschaffen kann!

Oder wenn einer möchte, dass Jesus ein ganz gewöhnlicher Mensch war, dann kannst du auf Tatsachen verweisen, wie viel du willst. Er wird immer weiter behaupten, dass das, was du sagst, falsch ist. Es kann sogar so weit gehen, dass wenn er merkt, dass er gegen deine Argumente nicht ankommt, dich für gefährlich erklärt. Er wird dir drohen. Andere vor dir warnen!

So haben es die Pharisäer damals auch gemacht. Sie haben **sich geeinigt**, dass sie jeden, der Jesus **als Christus**, also als Messias, **bekannt**, aus der **Synagoge ausgestoßen** werden. Das war eine der schlimmsten Strafen für einen Juden. Diese Strafe ist darum nur ganz selten angewandt worden. Nur bei den schlimmsten Fällen!

Zur Zeit Jesu hat es zwei Härtegrade beim Synagogenausstoß gegeben.

Im ersten Grad war man nur für 30 Tage ausgeschlossen. In diesen Tagen, hat jeder Jude, einen Abstand von bis zu zwei Metern von dem Ausgestoßenen halten müssen. Man hat mit ihm nicht essen und nicht trinken dürfen. Und wenn der Ausgestoßene in den Tempel gehen wollte, dann hat er einen besonderen Eingang benutzen müssen!

Der zweite Härtegrad ist vom jüdischen Gerichtshof verhängt worden. Jeder Jude hat den Verurteilten ganz meiden müssen. Keiner hat bei ihm etwas kaufen dürfen. Und keiner hat

ihm etwas verkaufen dürfen. Aber auch nur für eine bestimmte Zeit!

Und im Jahre 90 n. Chr. haben die Juden noch einen dritten Härtegrad eingeführt. Der ist an den Juden verhängt worden, die sich zu Jesus bekehrt haben. Diese Juden sind als Ketzer verflucht worden. Das war der endgültige Ausschluss aus der jüdischen Gemeinschaft!

Zur Zeit Jesu hat es nur die ersten beiden Härtegrade gegeben. Es war die größte Schande, wenn ein Jude aus der Synagoge ausgestoßen wurde!

Die Pharisäer haben aus den Eltern des Geheilten nichts herausgelockt, was bedenklich wäre. Alle Unterstellungen haben nichts geholfen. Darum greifen sie zur nächsten Maßnahme.

## 2. Der psychische Druck

Verse 24+25: „Da riefen sie noch einmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ist er ein Sünder? Das weiß ich nicht; eins aber weiß ich: dass ich blind war und bin nun sehend.“

Die Pharisäer wollen jetzt den Geheilten mit Autorität in die Knie zwingen. Sie behaupten, dass sie **wissen**, dass Jesus **ein Sünder ist**. Eine Begründung fehlt. Der Geheilte soll ihnen einfach nur zustimmen, dann wird er **Gott die Ehre** geben!

Der Geheilte lässt sich aber von dem autoritären Ton nicht einschüchtern. Er kann Jesus keine Sünde nachweisen. Er verweist einfach nur auf das Heilungswunder, das er erfahren hat!

Gib niemals nach, wenn man dir autoritär eine Meinung aufzwingen will. Gib dem Drängen niemals nach, sondern verweise auf die Tatsachen, von denen du überzeugt bist. Du kommst sonst in einen Gewissensdruck, der dich brechen wird!

Sobald du merkst, dass dich jemand mit psychischem Druck in die Knie zwingen will, dann lass bei dir alle Alarmglocken läuten. Verhalte dich dann so, wie der Geheilte in unserem Text Verse 26-34:

„Da fragten sie ihn: Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen aufgetan? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt's nicht gehört! Was wollt ihr's abermals hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden? Da schmähten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, dass Gott mit Mose geredet hat; woher aber dieser ist, wissen wir nicht. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist verwunderlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat meine Augen aufgetan. Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht erhört; sondern den, der gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den erhört er. Von Anbeginn der Welt an hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrst uns? Und sie stießen ihn hinaus.“

Wieso kann der Geheilte so mutig mit den geistlichen Autoritäten sprechen? Sicher, weil er von Gottes Geist und Vollmacht erfüllt ist. Der geheilte Blinde spricht aus der Weisheit und Kraft, die auch dir gegeben wird, wenn du mit Jesus lebst. Dir werden zur Zeit und Stunde die richtigen Worte geschenkt werden, wenn du um Jesu willen bedrängt wirst. Das hat Jesus klar und deutlich versprochen Markus 13,11:

„Wenn sie euch nun hinführen und überantworten werden, so sorgt euch nicht vorher, was ihr reden sollt; sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist.“

Das hast du sicher schon mehrfach erfahren, wie dir Ideen kommen, wenn du über deinen Glauben sprichst. Wenn du in eine schwere Lage kommst und Jesus bewusst treu bleiben

willst, dann wirst du dieses Wunder in einem noch viel größeren Maß erfahren! Die Christen, die verfolgt werden, bezeugen es!

Du wirst dabei noch etwas erfahren. Du wirst erfahren, wie Jesus dich tröstet und stärkt.

### 3. Der Zuspruch

Vers 35: „Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn?“

Jemand hat also Jesus berichtet, wie die Pharisäer den geheilten Blinden bedrängt haben. Was sie ihm alles unterstellt haben. Wie sie psychischen Druck auf ihn ausgeübt haben. Und wie sie ihn schließlich verächtlich von sich gestoßen haben. Das lässt Jesus nicht kalt. Er macht sich auf die Suche nach dem armen Mann!

So macht es Jesus bis heute. Jesus tut dir nicht etwas Gutes und lässt dich dann liegen. Nein, wenn Menschen dir Unrecht tun und du niedergedrückt dasitzt, dann kannst du sicher sein, dass Jesus zu dir schon unterwegs ist. Und er findet dich gewiss. Dann gibt er dir weit mehr, als er dir vorher gegeben hat!

Dem Geheilten gibt Jesus jetzt mehr als das Augenlicht. Jesus schenkt ihm jetzt geistliche Augen!

Jesus fragt ihn, ob er **an den Menschensohn** glaubt. Menschensohn ist eines der Titel für den Messias. Der Prophet Daniel bezeichnet den Messias so.

Verse 36-38: „Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's? dass ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.“

Dem Mann gehen jetzt die inneren, geistlichen Augen auf. Er kann jetzt das sehen, wovor die Pharisäer bewusst ihre Augen verschlossen haben. Er erkennt, dass Jesus der göttliche Messias ist. Er erkennt Jesus als den Menschensohn und den Gottessohn, wie er in der Heiligen Schrift beschrieben ist. Darum fällt er anbetend vor ihm nieder. Er tut das, was ein Jude nur vor Gott allein tut!

Jetzt, wo Jesus ihn persönlich aufsucht und ihn persönlich anspricht, kann er aus ganzem Herzen glauben, dass Jesus Gott ist. Und er **betet ihn an**. Damit hat er das Höchste seines Lebens erreicht. Das ist der Sinn und das Ziel jedes menschlichen Lebens. So wie wir es in einem Lied singen:

„Das Höchste meines Lebens ist, dich kennen, Herr.“

Dann: „Dich lieben, Herr.“

Dann: „Dir dienen, Herr.“

Wer das tut, der lebt nicht mehr vergeblich. Egal, ob einer blind, gelähmt oder depressiv ist, wenn er Jesus kennt, ihn liebt, ihm dient und ihn anbetet, dann hat sein Leben Sinn. So ein Mensch sammelt Frucht für die Ewigkeit!

Schließlich sagt Jesus noch ein ernstes Wort zu dem, der ihn gefunden hat Vers 39:

„Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden.“

Was Jesus hier dem Geheilten sagt, widerspricht dem, was Jesus in Johannes 3,17 gesagt hat: „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“

Ist Jesus jetzt als Richter oder als Retter in die Welt gekommen?

- Die Antwort darauf gibt uns der heutige Predigttext.

Der Geheilte hat sich für Jesus geöffnet und hat Jesus als seinen Erlöser erkannt und angenommen. Er war blind und ist sehend geworden. Nicht nur körperlich, sondern auch geistlich!

Aber die Pharisäer haben Jesus von vornherein abgelehnt. Sie haben sich bewusst gegen Jesus gewehrt. So sind sie blind geblieben. Sie haben das Gericht Gottes über sich selbst beschworen!

Das ist bis heute so. Wer sich gegen Jesus wehrt, der wird ihn nicht erkennen. Das ist der Grund, weshalb die meisten Leute so entstellte Ansichten von Gott haben. Weil sie sich nicht zu Jesus bekehren wollen! Jesus sagt, dass er zu solchen Menschen nicht als Retter, sondern als Richter gekommen ist. Er sagt es nicht, weil er schadenfroh ist, sondern weil er tief traurig darüber ist, wie sich die Menschen ihm gegenüber verhalten!

Vers 40+41: „Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und fragten ihn: Sind wir denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.“

Die Pharisäer sind über das, was Jesus hier sagt empört. Wie kann Jesus sie, die frömmsten Männer Israels, als **blind** bezeichnen!?

Jesus erklärt ihnen, dass ihr Problem darin liegt, dass sie meinen Gott richtig erkannt zu haben. Und auch meinen, dass sie gerecht sind, weil sie so fromm leben. Sie sind nicht bereit, sich von Gott hinterfragen zu lassen. Darum leben sie an Gott und seinem Willen vorbei. Darum kann ihnen Jesus ihre Sünden nicht vergeben!

Das ist eine sehr ernste Geschichte. Vielleicht macht sie dir Angst. Dann ist es gut. Es ist immer gut, wenn die Bibel uns unseren Selbstbetrug aufzeigt. Unser Lügensystem aufdeckt. Aber bleib bitte nicht bei deiner Angst. Mach es so wie der geheilte Blinde und beuge dich vor Jesus. Lass dich von seinem Wort inspirieren. Dann wird dir diese ernste Geschichte eine frohe Geschichte werden. Denn hier erkennst du, dass wenn du Jesus hast, dann wirst du von allem Selbstbetrug geheilt!

Hier kannst du Jesus sehen, der dich sucht und geistlich sehend macht. Jesus redet so ernst zu dir, weil er dich liebt. Er will dich aus deinem Selbstbetrug befreien!

Sei darum nicht wie die Pharisäer, die sich vor Jesus nicht demütigen lassen. Die sich über die Wunder Jesu nicht freuen können, sondern Unterstellungen und psychischen Druck ausüben. Demütige dich vor Jesus, dann wirst du seinen Zuspruch haben!